

Das Frage-Antwort-Spiel

ZENO VON BRAITENBERG

Der Fragebogen ist ursprünglich ein Gesellschaftsspiel und kursierte um die Jahrhundertwende in den Salons der gebildeten Gesellschaft. Man hatte seinen Spaß an den Fragen und Antworten, man konnte flirten oder seine Bildung zeigen. Und was man noch kann, man kann damit Menschen auf eine Art ausfragen, die nicht neugierig oder aufdringlich wirkt. Und der Spielraum der Antwortmöglichkeiten ist ein unendlich großer. Die Person, die antwortet, kann alles über sich preisgeben oder ein Rätsel bleiben. Am Ende ist es doch bloß ein Spiel, ein launiger Zeitvertreib. Die STZ hat einen theaterspezifischen Fragebogen ausgearbeitet und bat den Journalisten und TV-Moderator Zeno von Braitenberg um seine Antworten, die er der Redaktion auch prompt zukommen ließ.

Wann waren Sie das letzte Mal im Theater und was haben Sie sich angeschaut?

Das war zwangsläufig vor der Pandemie. Mein Gedächtnis filtert aber automatisch. In Erinnerung sind mir meine Kollegin Magdalena Schwellensattl mit *Fein sein, Gemein sein* und die Bühnenfassung von Joachim Meyerhoff von *Alle Toten fliegen hoch* in Bozen.

Auf der Bühne lieber Tragödien oder Komödien?

Ist nicht der Mix das Beste? Wie im Leben auch. Manchmal empfinde ich Komödien szenenweise als tieftraurig.

Wer ist Ihr Lieblingsdramatiker?

Wahrscheinlich müsste ich hier Goethe und Shakespeare sagen, weil sie so eine starke Referenz sind. Aber selbst da könnte ich mich nicht festlegen. Nächste Frage.

Ihr Lieblingschriftsteller?

Hm. Es gibt Autoren wie Francois Lelord, Joachim Meyerhoff, Khaled Hosseini oder Benedict Wells, von denen ich alles lese, was kommt. Aber das Gleiche gilt für die Texte der Landespressagentur und vor allem für die Nachrichten von meiner Frau. Was sag ich jetzt?

Ihr Liebblingsschauspieler und Ihre Liebblingsschauspielerin?

Wieder schwierig. Vielleicht so: Jeder Schauspieler und jede Schauspielerin, bei der mir ihr oder sein Name nicht einfällt, wohl aber die Rolle, die er oder sie gespielt haben.

Lieber Theater oder Konzert?

Am liebsten in Kombination. Zum Beispiel jederzeit eine von Bachs *Passionen*. Ansonsten: Wenn beide Veranstaltungen gleich attraktiv sind, gehe ich vielleicht ins Kino und danach mit Freunden auf ein Bier, um über die Dilemmata unserer Zeit zu diskutieren.

Wie informieren Sie sich über Theatervorstellungen?

Über den Veranstaltungskalender, aber vor allem über Freunde,



die sagen: »Das musst Du unbedingt sehen«.

Inwieweit beeinflusst eine positive bzw. negative Rezension den Besuch bzw. Nicht-Besuch einer Theatervorstellung?

Naja, meistens kenne ich ja die Autoren der Rezensionen – zumindest vom Lesen. Bei manchen Kollegen-Verrissen weiß ich, dass es sich lohnt, hinzugehen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Die Biografie von Barack Obama. Davor die grandiose Gesellschaftsbeobachtung von Francois Lelord *Der ganze normale Wahnsinn*. Das eine ist fast schon eine Voraussetzung für das andere. Und ich freu mich auf das neue Buch von Wells.

Lieber Sachbücher oder Belletristik?

Als begeisterter Scrabble-Spieler lese ich vermutlich am öftesten den Duden. Ansonsten: Ich mag gut erzählte Geschichten.

Können Sie sich noch an Ihren allerersten Theaterbesuch erinnern?

Wissen Sie noch was aufgeführt wurde?

Das hängt davon ab, ob es im Theater sein muss oder auch indirekt. Die erste Erinnerung an ein Bühnenstück ist vielleicht im Kino *Mozarts Zauberflöte* von Ingmar Bergmann. Im Theater selbst war es vermutlich das geniale musikalische Puppentheater von Norman Shetler oder *Die Vögel* von Aristophanes als Schultheateraufführung.

Falls Sie eine Tätigkeit im Theaterbereich anstreben würden, dann wäre ich lieber Schauspieler, Regisseur oder ...? Und warum?

ZENO VON BRAITENBERG, Journalist, Moderator und Musiker. Geboren 1964 in Neapel, aufgewachsen in Tübingen und Südtirol. Sohn eines ausgeflogenen Südtirolers und einer eingeflogenen Amerikanerin. Nach der Matura brachte ihn ein verpatzter Schillermonolog an der Otto-Falckenberg-Schule in München zum Jurastudium nach Würzburg und Innsbruck. Die Sehnsucht nach lebendigeren Texten führte ihn zum Journalismus beim ORF und bei RAI Südtirol, die Lust nach mehr textlichem Raum ließ ihn dann auch Ausflüge zu Verlagen wie Bruckmann, Raetia und Heyne für Buchprojekte über Südtirol, das Elsass, den Oman und Menschen machen. Berührungen mit der Theaterwelt gab es unter anderem als Schauspieler (z. B. *Sieben Türen*, Botho Strauß), als Autor (*Mozart am Bandl*, Freilichtspiele Lana) und als Musiker (*Rothermunds Bilder*, Horst Saller, vbb). Mit dem Aluna-Ensemble streift er regelmäßig durch unterschiedliche Regionen der Musik, mit seiner Frau und drei bis fünf Kindern lebt er in Brixen und auf der Zenoburg in Tirol.

Platzenweiser. Da bekommt man das Theater vor UND auf der Bühne am besten zu sehen. Und etwas ernsthafte: Vermutlich Regisseur, denn als Schauspieler war ich nicht so gut.

Bitte vervollständigen Sie folgende Aussagen (alle Aussagen können natürlich auch negiert werden):

Das Amateurtheater in Südtirol schätze ich, weil viel Herzblut drinnen steckt und immer wieder die Erkenntnis, dass es echte Naturtalente gibt.

Das Profittheater in Südtirol gefällt mir, weil viel Professionalität drinnen steckt und immer wieder die Erkenntnis, dass auch Profis ohne Herzblut untergehen.

Den Südtiroler Theaterverband schätze ich, weil er aus einer der stärksten Energiequellen gemacht ist: der Begeisterung für etwas Selbstgemachtes.

Für mich bedeutet Kultur Freiheit. Auch ein bisschen und erstaunlicherweise: das Facebook-Prinzip. Im Sinne: Jeder kann sich daran beteiligen, und die meistgesehenen Beiträge sind oft nicht die besten.

So, zum Abschluss ein paar ganz persönliche Fragen, die auch stichwortartig beantwortet werden können

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Menschen am meisten?

Oft die nicht nach außen getragenen. Und das Verzicht auf Überheblichkeit.

Ihre Lieblingsbeschäftigung(en)?

Vom Tauchen, Lesen, Musizieren und Schreiben mal abgesehen: Sitzen und nachdenken. Oft auch nur sitzen.

Ihr Hauptcharakterzug?

Mein Haupt hat in jedem Zug denselben Charakter.

Ihr größter Fehler?

Da konkurrieren ein paar um den ersten Platz.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Farben riechen, Düfte hören und Töne spüren können.

Ihr Lebensmotto?

In girum imus nocte et consumimur igni. Manchmal geht es vorwärts, manchmal rückwärts.